

U M W E L T

P R E I S

DES LANDTAGES
MECKLENBURG-
VORPOMMERN
ZUM GEDENKEN
AN ERNST BOLL

2 0 2 0

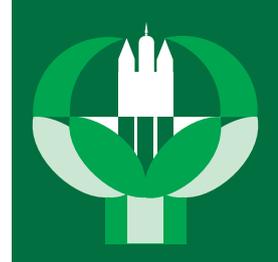
2 0 2 1

Impressum

Verantwortlich:
Abteilung Parlamentarische Dienste
Geschäftsstelle des Umweltpreises
des Landtages Mecklenburg-Vorpommern
Schloss, Lennéstraße 1, 19053 Schwerin,
Telefon (0385) 52 5-0

Gedruckt auf umweltfreundlichem
Recyclingpapier, 1. Auflage, April 2020

Herstellung:
produktionsbüro TINUS
Großer Moor 34, 19055 Schwerin
Telefon (0385) 59 38 28 00
www.tinus-medien.de



Grußwort der Vorsitzenden der Jury des Umweltpreises



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe große und kleine Mitbürgerinnen
und Mitbürger,
mit guten Ideen für den Schutz unserer
gemeinsamen Umwelt,

mit Jahresbeginn 2020 befindet sich fast die gesamte Menschheit, ausgelöst durch ein Bündel von Molekülen, das nicht einmal unter einem optischen Mikroskop zu erkennen ist, im Ausnahmezustand, dessen Auswirkungen jede Familie, Schulklasse oder jedes Arbeitskollegium spürt. Für uns alle hat sich das alltägliche Leben spürbar verändert. Jede und jeder ist auf den verschiedensten Wegen betroffen.

Diese Krise darf uns jedoch nicht vergessen lassen, dass es auch ein Leben vor und nach Corona gibt. Die Gesundheit unseres Planeten muss jetzt erst recht im Mittelpunkt unseres Handelns stehen. An dieser Stelle sind wir beim Umweltpreis des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Gedenken an Ernst Boll angelangt.

Es ist mir deshalb eine ganz besondere Freude, nach 2016 und 2018 bereits zum dritten Mal in der laufenden Legislaturperiode als Vorsitzende des Agrarausschusses des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, der gleichzeitig als Jury für die Vergabe des Umweltpreises fungiert, die Ausschreibung und Verleihung dieser einzigartigen Auszeichnung begleiten zu dürfen. Nach wie vor ist unser Landtag das einzige Landesparlament im deutschsprachigen Raum, das auf diese Weise interessante Projekte und Aktivitäten zum Wohle unserer Umwelt würdigt.

Seit der ersten Auslobung der Auszeichnung im Jahre 1992 standen immer Fragen im Fokus, die besondere Bedeutung für unser Bundesland Mecklenburg-Vorpommern haben und an denen

aus aktuellem Anlass ein besonderes Interesse der Öffentlichkeit besteht: der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen unserer Bürgerinnen und Bürger – Wasser, Klima, Artenvielfalt – sowie die Minimierung der Folgen anthropogener Tätigkeit auf die Umwelt – Energieverbrauch, Abfall, Plastikmüll. Diesem Ansatz ist die Jury auch dieses Mal gefolgt: Welcher Aspekt berührt das Leben der Menschen (vielleicht mit Ausnahme des gesundheitlichen Wohlergehens) wie kaum ein anderer? – Sicher ist dies die Verfügbarkeit der zum „Leben notwendigen Mittel“, der Lebensmittel, die wir essen und trinken.

Aus diesem Grunde hat der Ältestenrat des Landtages auf einstimmigen Vorschlag der Jury für den 17. Ausschreibungsturnus – Ausschreibung 2020, Preisverleihung 2021 – nachstehendes Thema bestätigt:

„Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung“.

Die Ausschreibung richtet sich wie immer ebenso an Kinder und Jugendliche („Jugendumweltpreis“) wie auch an Einzelpersonen und Personengruppen (Verbände, juristische Personen, Körperschaften, Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen – „Umweltpreis“). Mit der Bewertung in diesen beiden Gruppen wird einerseits den unterschiedlichen Möglichkeiten der Bewerber Rechnung getragen. Andererseits werden Kinder und Jugendliche zielgerichtet dabei unterstützt, einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz zu leisten. Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler von heute sind diejenigen, die morgen die Verantwortung für die Gesellschaft und deren Lebensbedingungen tragen werden. Deshalb verdienen sie alle Förderung, die heutige Erwachsene ihnen bieten können.

Trotz der gegenwärtig keineswegs einfachen Bedingungen hoffe ich auf zahlreiche, qualitativ hochwertige Bewerbungen und bedanke mich schon jetzt recht herzlich für Euer/Ihr Interesse sowie Engagement im Sinne unserer Umwelt.

Elisabeth Aßmann
Vorsitzende des Agrarausschusses des
Landtages Mecklenburg-Vorpommern

I. Der Umweltpreis im aktuellen Kontext

Nachdem das Jahr 2019, in dem der Umweltpreis zum Gedenken an Ernst Boll zum 16. Mal vergeben worden war, ganz im Zeichen Vermeidung von „Plastik-Müll“ gestanden hatte, ist aktuell ein anderes Thema in den Fokus gesellschaftlicher und politischer Diskussionen gerückt: die Erhöhung der Lebensmittelwertschätzung oder konkret

„Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung“.

Schon im Jahre 2015 haben die Vereinten Nationen ihre „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“¹ formuliert, deren Ziel 12.3 den Fokus auf die „Sicherstellung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster richtet“. Die Organisation hat so auf den besorgniserregenden Sachverhalt reagiert, dass die Weltbevölkerung gegenwärtig mehr Ressourcen verbraucht, als die Ökosysteme liefern können. Damit die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Menschheit deren Rahmen nicht sprengt, muss die Art und Weise grundlegend geändert werden, wie die Gesellschaft Güter produziert und konsumiert. Ziel 12.3 sieht vor, bis zum Jahr 2030 „die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern“².

Mit genau diesem Ziel ist vor fast genau einem Jahr, am 20. Februar 2019, vom Bundeskabinett die Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung verabschiedet worden³. Dieses Dokument zeigt mögliche Ursachen auf und benennt sowohl Herausforderungen als auch Handlungsfelder, um Lebensmittelverschwendung entlang der gesamten Lebensmittelversorgungskette vom Feld oder Stall bis zum Tisch zu reduzieren. Damit setzt die Bundesregierung die in den Randziffern 4180 bis 4186 des Koalitionsvertrages zwischen der CDU, der CSU sowie der

SPD für die 19. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages (2018 bis 2021) enthaltenen Maßnahmen um:

„Die Reduzierung der Lebensmittelverschwendung werden wir gezielt weiterverfolgen und dabei die gesamte Wertschöpfungskette einbeziehen. Für die Reduzierung vermeidbarer Lebensmittelabfälle in der Lebensmittelwirtschaft werden wir mit den Beteiligten Zielmarken vereinbaren. Die Initiative „Zu gut für die Tonne“ wird mit den Ländern zu einer nationalen Strategie weiterentwickelt. Wir werden das Mindesthaltbarkeitsdatum überprüfen, um die Verschwendung von Lebensmitteln zu vermeiden. Wir fördern auch die Einführung intelligenter Verpackungen.“⁴

Die nationale Strategie gibt den Rahmen für Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie für ein gesellschaftliches Umdenken hin zu mehr Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln und den zur Herstellung benötigten Ressourcen vor. Zudem werden der partizipative Umsetzungsprozess und erste konkrete Maßnahmen dargestellt. Die Strategie macht deutlich, dass die Reduzierung der Lebensmittelverschwendung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Alle Akteure der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Forschung sind aufgefordert, sich in deren Realisierung einzubringen, was über die Teilnahme an Dialogforen – sowohl sektoral als auch national – geschehen soll. Gemeinsam sollen konkrete Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung entwickelt und sektorspezifische Zielmarken festgelegt werden.

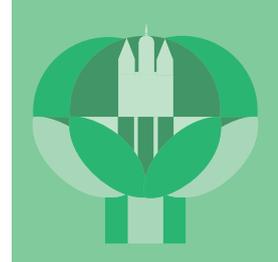
Vom Acker bis auf den Teller geht weltweit etwa ein Drittel der Lebensmittel verloren, das zuvor unter Inanspruchnahme beträchtlicher natürlicher und anthropogener Ressourcen für die menschliche Ernährung produziert worden ist. Nach Schätzungen der Welternährungsorganisation (Food and Agriculture Organization of the United Nations

1 <https://nachhaltig-entwickeln.dgvr.de/agenda-2030/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung>

2 <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-12-fuer-nachhaltige-konsum-und-produktionsmuster-sorgen.html>

3 <https://bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ernaehrung>

4 <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/koalitionsvertrag-zwischen-cdu-csu-und-spd-195906>



– FAO) aus dem Jahr 2011 geht jährlich ein Drittel aller produzierten Lebensmittel verloren oder wird verschwendet. Allein 14 % aller Lebensmittel gehen auf dem Weg von der Ernte bis zum Verkauf z. B. bei Aktivitäten auf den Bauernhöfen, bei Lagerung und Transport verloren, wobei allerdings die Verluste innerhalb der einzelnen Warengruppen und Lieferkettenstufen sowie regional erheblich schwanken.⁵

Bei den weltweiten Lebensmittelverlusten in Höhe von jährlich 1,3 Milliarden Tonnen ist Deutschland mit fast 12 Millionen Tonnen Lebensmitteln, die im Müll landen, „mit dabei“. Das hat eine im September 2019 veröffentlichte Studie „Lebensmittelabfälle in Deutschland – Baseline 2015“ des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (TI) im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und der Universität Stuttgart ergeben.⁶ In der Primärproduktion fallen 12 Prozent (1,4 Mio. Tonnen) der Lebensmittelabfälle an, bei der Verarbeitung von Lebensmitteln 18 Prozent (2,2 Mio. Tonnen). Im Groß- und Einzelhandel sind es 4 Prozent (0,5 Mio. Tonnen) und in der Außer-Haus-Verpflegung 14 Prozent (1,7 Mio. Tonnen) an. Der größte Teil entfällt mit 52 Prozent (6,1 Mio. Tonnen) auf die privaten Haushalte.

Von der Landwirtschaft über das Aufbereiten der Rohstoffe bis zur industriellen und handwerklichen Herstellung von Nahrungsmitteln, bei der wertvolle Lebensmittel entstehen, geht auch vieles unnötig verloren. Die Ursachen sind vielfältig: weil Lebensmittel den Normen nicht entsprechen, weil in der Produktion nicht der gesamte Rohstoff verwertet wird oder weil Überschüsse an Rohwaren unverkäuflich sind. Von den Konsumentinnen und Konsumenten geforderte lange Öffnungszeiten mit vollen Regalen bis zum Ladenschluss sowie ein kaum kalkulierbares Einkaufsverhalten stellen den Handel tagtäglich – vor allem bei leicht verderblichen Lebensmitteln – vor große Herausforderungen. Nicht alle Waren aus dem Frischebereich können am nächsten Tag noch angeboten werden. Hinzu kommen beim Transport beschädigte Produkte/-Verpackungen und Lebensmittel mit Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatum. In der Summe rechnet der

Handel jährlich mit 550 000 Tonnen Lebensmittelabfall.

Das Umweltbundesamt schätzt, dass von den 70,5 Kilogramm Lebensmitteln, die jedes Jahr im Außer-Haus-Bereich pro Person bereitgehalten werden, rund 23,6 Kilogramm im Müll landen. Ein Teil der Lebensmittel wird nicht aufgegessen, ein anderer Teil verbleibt auf Buffet-Tischen, in der Essensausgabe oder im Lager.

Privathaushalte in Deutschland werfen vor allem Obst und Gemüse, gefolgt von Brot und Backwaren in den Müll. Das zeigt eine repräsentative Studie zum Thema, die auf Untersuchungen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) aus dem Jahr 2015 basiert⁷. Sie liefert erstmals repräsentative Ergebnisse über die Art und Zusammensetzung von Lebensmittelabfällen, die in privaten Haushalten anfallen. Der Studie zufolge entfallen 34 Prozent der vermeidbaren Lebensmittelabfälle auf frisches Obst und Gemüse; Brot und Backwaren machen 14 Prozent aus. Ein weiterer Befund der Untersuchung: Je jünger der Haushaltsvorstand, desto mehr potenziell verwertbare Lebensmittel werden weggeworfen. Haushalte mit älteren Personen werfen tendenziell weniger weg.

Die vorstehend zitierten Dokumente und Zahlen machen deutlich, dass von der Produktion, über die Verarbeitung und Verteilung bis hin zum Verbraucher entstehende Lebensmittelabfälle ein nicht wegzuredendes ernstes gesamtgesellschaftliches Problem sind, dessen Lösung alle Mitmenschen vom Kindes- bis zum Seniorenalter angeht. Da dabei die individuellen Verhaltensweisen ein entscheidender Aspekt sind, sind alle Bürgerinnen und Bürger nicht nur Teil des Problems, sondern auch Teil der Lösung.

5 <https://www.globalagriculture.org/whats-new/news/en/33832.html>

6 <https://www.thuenen.de/de/infotehke/lebensmittelabfaelle-baseline-2015-veroeffentlicht>

7 https://www.bmel.de/DE/Ernaehrung/ZuGutFuerDieTonne/_Texte/GfKStudie.html

II. Thema, Ziele und Bedingungen der Ausschreibung

Die Jury für die Vergabe des Umweltpreises hat ihre Entscheidung auf der Grundlage von Gutachten getroffen, die von anerkannten externen Sachverständigen sowie der zuständigen Fachabteilungen des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit erarbeitet worden sind. Der Dank für diese dabei geleistete aufwendige, aber auch schöne Arbeit gebührt Herrn Matthias Görres (Referent für Meeres- und Klimaschutz des BUND Mecklenburg-Vorpommern), Herrn Ministerialdirigent Hans-Joachim Schreiber (Leiter der Abteilung Nachhaltige Entwicklung, Forsten und Naturschutz des Agrarministeriums) sowie Herrn Ministerialdirigent Dr. Arnold Fuchs (Leiter der Abteilung Handwerk, Interreg, Abfallwirtschaft, Arbeitsschutz des Wirtschaftsministeriums).

Mit der im Amtsblatt Mecklenburg-Vorpommern Nr. 17 am 20. April 2020 veröffentlichten Mitteilung der Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern über die Ausschreibung des Umweltpreises zum Gedenken an Ernst Boll ist der am 5. März 2020 gefasste Beschluss des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt der 7. Wahlperiode umgesetzt worden: In seiner Funktion als Jury des Umweltpreises hat er diese dem Thema

„Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung“

gewidmet.

In der vorstehend erwähnten Beratung ist das Gremium weiterhin übereingekommen, die während der vorangegangenen Ausschreibung zugrunde gelegte Vergaberichtlinie beizubehalten. Des Weiteren ist der Zeitrahmen für die Neuausschreibung des Umweltpreises in seinem 17. Turnus (Ausschreibung 2020, Vergabe 2021) abgesteckt worden.

Eckdaten des Ausschreibungsverfahrens sind dessen Beginn mit der eingangs erwähnten Veröffentlichung im Amtsblatt am 20. April 2020 und dessen Ende am 30. Oktober 2020 sowie die Beschlussfassung über die Preisträger und die

voraussichtliche Preisvergabe vor der parlamentarischen Sommerpause 2021.

Damit wird von der bislang gängigen Praxis abgewichen, die Auszeichnung möglichst zeitnah zum 21. September 2019, dem Geburtstag des Namensgebers Ernst Boll, zu vergeben. Grund dafür sind das bevorstehende Ende der 7. Legislaturperiode des Landtages Mecklenburg-Vorpommern sowie die für den Herbst 2021 anstehende Neuwahl des Landtages der 8. Wahlperiode.

An der bewährten bewerbungsbasierten Preisvergabe wird ebenso festgehalten wie an der Splittung der Auszeichnung in die Kategorien „Umweltpreis“ sowie „Jugendumweltpreis“. Während der Umweltpreis Anreize für hochwertige und innovative Leistungen bieten soll, wird mit dem Jugendumweltpreis den Möglichkeiten junger Menschen entsprochen, die viel Engagement für die Umwelt entfalten sowie Problemlösungen auf diesem Gebiet bieten, aber nicht über die Möglichkeiten professioneller Projekte verfügen. Beides leistet einen Beitrag zur Sicherung der Qualität und der Zukunftsfähigkeit des nach wie vor einzigen Umweltpreises eines Landesparlamentes im deutschsprachigen Raum.

Das Preisgeld wird erneut aufgeteilt in 15.000 € für den Umweltpreis sowie 10.000 € für den Jugendumweltpreis – in jeder Kategorie sind wiederum mehrere Preisträger möglich. Es ist das wesentliche Ziel des Umweltpreises, kreative Ideen zu fördern, die als Grundlage für weiteres Handeln dienen können. Der Preis soll die Projekte der Preisträger einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Darüber hinaus leistet er einen Beitrag zur Herausbildung und weiteren Vertiefung des umweltpolitischen Bewusstseins unserer Bürgerinnen und Bürger.

Die Ausschreibung richtet sich gleichermaßen an Einzelpersonen, Vereine und Verbände, Schulen, Hochschulen und außeruniversitäre wissenschaftliche Einrichtungen, aber auch an in Mecklenburg-Vorpommern beheimatete Wirtschaftsunternehmen, die mit ihrem Projekt einen Beitrag zur Schonung der Ressourcen in

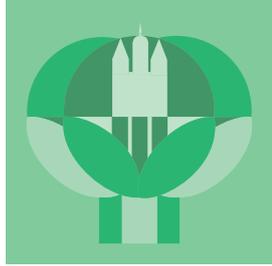


Foto: Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Veranstaltung zur Vergabe des Jugendumweltpreises sowie des Umweltpreises des Landtages Mecklenburg-Vorpommern im 16. Ausschreibungsturnus (Ausschreibung 2018, Verleihung 2019) am 25. September 2019 im neuen Plenarsaal: Vortrag von Herrn PD Matthias Labrenz vom Leibniz-Institut für Ostseeforschung

Mecklenburg-Vorpommern leisten können. Nur durch lokales und regionales Handeln der Menschen vor Ort können Teile zu dem weltweiten Puzzle beigesteuert werden, dessen Ziel es ist, unseren Planeten aktuell und auch für nachfolgende Generationen lebenswert zu erhalten.

Als Motivation und/oder Entscheidungshilfe für eine Beteiligung am 17. Ausschreibungsturnus sind in dieser Publikation im Folgenden Informationen zu den Preisträgerinnen und Preisträgern der vorangegangenen Ausschreibung sowie eine Übersicht über alle bisher vergebenen Preise enthalten.

III. Preisträger des 16. Ausschreibungsturnus sowie Gründe für die Preiswürdigkeit der Projekte⁸

Umweltpreis

Projekt:
„Einführung eines nachhaltigen Pfandsystems für coffee to go“
der
Hanse- und Universitätsstadt Greifswald/Greifswald Marketing GmbH

Höhe des Preisgeldes: 5.000 €

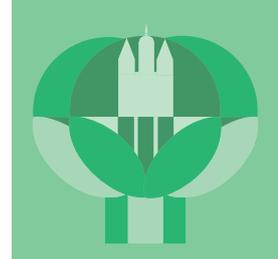


Foto: Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Am Anfang des Projekts stand eine Zahl: Eine 2018 bei 45 Händlern durchgeführte Umfrage hatte ergeben, dass in Greifswald täglich 2.500 Einwegbecher für Kaffee über die Tresen gehen. Diese Zahl war und ist Anlass genug, das Problem ernst zu nehmen und anzugehen. Lösungen fanden sich in einer Recherche und in einem kleinen „Kreis der Willigen“ einer Projektgruppe. Unterstützung kam von der Universität. Von Anfang an einte das Ziel der nachhaltigen Müllvermeidung alle Beteiligten, denn das nur kurze Zeit in Gebrauch

befindliche „Minutenprodukt Einwegbecher“ war zu einem immer prägenderen „unschönen“ Teil des Stadtbildes geworden. Schlüssel zum Erfolg des Projekts waren die Bereitschaft der Händler und die Feinmaschigkeit der Aus- und Annahmestellen. Die Resonanz zweier Händlertreffen zeigte eindeutig das große Interesse der Geschäftsleute und die Relevanz des Problems. Gemeinsam wurden Vor- und Nachteile in einem offenen und transparenten Rahmen besprochen und Lösungen gefunden. Die Teilnahme und das persönliche Engagement

⁸ Die Erläuterungen zu den Projekten sind durch die Geschäftsstelle des Umweltpreises auf der Grundlage der Kurzbeschreibungen der Preisträger überarbeitet worden.



des Oberbürgermeisters bekräftigten deutlich die Unterstützung, des Vorhabens durch die städtische Verwaltung. Denn auch sie hatte durch ständige Beschwerden von Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Gästen der Hansestadt sowie aufgrund der für die Müllentsorgung anfallenden Kosten ein elementares Interesse an alternativen Lösungen zur Müllvermeidung. Das Projekt hat viele Interessengruppen zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels zusammengebracht. Die Einführung des Pfandsystems im Oktober 2018 in Greifswald hat zu einer wahren Welle von „Nachahmern“ im Nordosten unseres Bundeslandes geführt. Heute sind Stralsund, Rügen, Usedom und Neubrandenburg dem Beispiel Greifswalds gefolgt. Hoffentlich kommen noch mehr Nachahmer dazu!

Hier nun einige zusammenfassende Informationen zu dem Projekt:

Aktive Teilnehmer:

22 teilnehmende Händler im gesamten Stadtgebiet (Stand: Juli 2019) – zum Start 18

Pfandbecher im System:

24.000 Becher der Greifswald Edition (Stand: Juli 2019) – zum Start 15.000 Stück

Projektinitiator:

Oberbürgermeister Dr. Stefan Fassbinder im Auftrag der Greifswalder Bürgerschaft

Projektträger:

Greifswald Marketing GmbH, vertreten durch deren Geschäftsführer Maik Wittenbecher

Projektzeitraum

Mai 2018 (Einführung im Oktober 2018) bis heute

Projektbeteiligte

Greifswalder Anbieter/Händler, Umwelt- und Grünflächenamt der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Hygieneamt des Landkreises Vorpommern-Greifswald, Firma reCup, Universität Greifswald

Der die Gründe für die Auszeichnung des Projekts erläuternde Urkundentext lautet:

„... an die
Universitäts- und Hansestadt Greifswald/Greifswald Marketing GmbH
für das Projekt

„Einführung eines nachhaltigen Pfandsystems für coffee to go“,

das ein bereits etabliertes und von den Nutzern gut angenommenes coffee-to-go-Becherpfand-System vorstellt, welches auf einer beispielhaften Kooperation zwischen der Kommune sowie einem Unternehmen basiert und von der Bereitstellung der Becher, deren Reinigung und Wiederverwendung bis zu deren Recycling reicht.“

Projekt:
**„Weniger fürs Meer – Initiative zur Vermeidung von Einwegplastik und zur Stärkung des Umweltbewusstseins auf Rügen und in der Hansestadt Stralsund“
des
Tourismusverbandes Rügen e. V.**

Höhe des Preisgeldes: 5.000 €

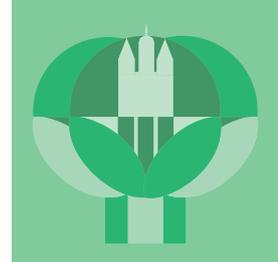


Foto: Tourismusverband Rügen e. V.

Auf Rügen leben etwa 64.000 Menschen. Hinzu kommen nochmals ca. 1,4 Millionen Urlauber, die die Insel besuchen. Wo viele Menschen sind, wird massenweise Abfall produziert: der Coffee-to-go beim Bäcker, die Verpackung der Pommes zum Verzehr am Strand, Utensilien, die am Ende des Urlaubs nicht mehr ins Reisegepäck passen (Strandspielzeug, Strandmuscheln) und vielfach in den Abfall oder die Natur „wandern“. Die Insel Rügen und die Hansestadt Stralsund stehen angesichts dessen vor allem in den Sommermonaten bei der Abfallentsorgung vor einer erheblichen Herausforderung. Die Belastungen für die Umwelt und auch für die einheimische Bevölkerung wachsen. Dabei trägt jeder für den von ihm produzierten Müll eine Eigenverantwortung.

Ziel des Vorhabens des Tourismusverbandes Rügen (TVR) war es, in Kooperation mit dem Biosphärenreservat Südost Rügen (BRASOR), der Tourismuszentrale Rügen (TZR), der Hansestadt Stralsund sowie regionalen Unternehmen und den Verwaltungen eine Potenzierung des wachsenden Umweltbewusstseins der Gesellschaft zu erreichen. Insofern war das Projekt darauf ausgerichtet, als Anstoß für einen längerfristigen Veränderungsprozess zu dienen, dessen Ergebnis ein Bekenntnis zu mehr Naturverantwortung sowie die Ablehnung von Einweggeschirr und Müll in der Natur der Insel Rügen und in der Hansestadt Stralsund ist.

In folgender Tabelle werden die Ziele und die bisher erreichten Ergebnisse des Projektes gegenübergestellt:



Ziele	Ergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Umweltbewusstseins von Einheimischen, Urlaubern und regionalen Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> nach innen gerichteter Austausch mit Kurverwaltungen/Gemeinden und interessierten Unternehmen sowie nach außen gerichtete Kommunikation mit Gästen, Einheimischen und sonstigen Institutionen und Partnern Die Kommunikation zum Projekt erfolgt u. a. über <ul style="list-style-type: none"> die URL: www.wenigerfuersmeer.de das Hashtag #wenigerfürsmeer News über weitere soziale Medien, z.B. facebook Veröffentlichungen in Tageszeitungen sowie im Newsletter der Tourismuszentrale Rügen Promotionaktionen während des Festivals „Ein Tag am Meer“ in Prora und Sommerkampagne gemeinsam mit Welcome Center des Landkreises Vorpommern-Rügen in Göhren den Austausch mit Bloggern und Journalisten die Berichterstattung in Urlaubsmagazinen, u. a. „rügen aktuell“, „à la Rügen“ und Gastgeberverzeichnis der Insel Rügen, Ausgabe 2020 Das gemeinsam mit der Kurverwaltung Baabe initiierte Aktivangebot „Wandern fürs Meer“ bringt jeden Montag Gäste und Einheimische zu einer gemeinsamen Müllsammelaktion zusammen.
<ul style="list-style-type: none"> Erprobung neuer Wege zur Beteiligung von Unternehmen und unternehmerischen Menschen im Zusammenhang der nachhaltigen Entwicklung der Insel Rügen, insbesondere auch in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Schülerfirma der Christophorus Schule Sellin bei der Gründung eines Verleih- und Reparaturservice für Strandutensilien durch „Share & Repair fürs Meer“. (Das Konzept der Schülerfirma wurde mit dem ersten Umweltpreis der Inseln ausgezeichnet)
<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung und Diskussion zu Alternativen zu Plastik/Einweggeschirr (Wissenstransfer) 	<ul style="list-style-type: none"> Auf Rügen und in Stralsund wurde das Mehrweg-Pfandbechersystems von reCup an mehr als 30 Standorten eingeführt, wobei die Regionaledition „Hallo Rügen-Stralsund“ Botschafter für das Engagement für „meer“ Umweltbewusstsein seitens der beteiligten Unternehmen und einer ganzen Region ist. Vorstellung alternativer Verpackungsmaterialien auf Veranstaltungen wie der 1. Rügener Tourismus Börse Entwicklung, Produktion und Verbreitung von drei 3 Produkten zur Müllvermeidung: <ul style="list-style-type: none"> biologisch abbaubare Tüte DRECK BAG zum Müllsammeln kostenloser Strandaschenbecher für unterwegs KIPPENKILLER wiederbefüllbare BPA-freie Trinkflasche BUDELBUDDY

Der Urkundentext lautet:

„... an den Tourismusverband Rügen e. V.
für das Projekt

„Weniger fürs Meer – Initiative zur Vermeidung von Einwegplastik und zur Stärkung des Umweltbewusstseins auf Rügen und in der Hansestadt Stralsund“,

das Einwegplastik vermeidende und das Umweltbewusstsein der Bürgerinnen und Bürger stärkende Bausteine beinhaltet, die letztlich auf die Verwendung umweltfreundlicher Verpackungen auf der Insel Rügen und in der Hansestadt Stralsund abzielen.“

Jugendumweltpreis

Projekt:
„Denkanstöße in der Bücherkiste“
der
Grundschule „Käthe Kollwitz“ Greifswald

Höhe des Preisgeldes: 5.000 €



Mehr als 300 Kinder besuchen die Käthe-Kollwitz-Grundschule Greifswald. Nach jedem Unterrichtstag bleibt in den dafür vorgesehenen Abfallbehältern in den Klassen-, Gemeinschaftsräumen und auf dem Schulhof eine Menge Müll zurück.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b untersuchten im Schuljahr 2018/2019 diese Hinterlassenschaften einmal näher. Dabei fiel auf, dass eine ganze Menge Müll mit dem von zu Hause mitgebrachten Frühstück in Zusammenhang steht. Ein großer Teil davon wäre ohne Qualitätsabstriche leicht vermeidbar. Deshalb wurde das weitestgehend **kunststofffrei verpackte Frühstück** eingeführt, das es seitdem jeden Tag gibt. So reduziert sich die Müllmenge ganz erheblich.

Um aber zu erreichen, dass sich auch andere Interessenten der Aktion anschließen, bedarf es oftmals eines Denkanstoßes. Einen solchen haben die Kinder gegeben, indem sie einen Gegenstand auswählten, der achtlos in einem der Müllbehältnisse entsorgt worden war. Trinkhalme, Plastikbecher, Stoffreste, Kunststoffverpackungen, vergilbte Schreibhefte u. v. a. m. fanden ihren Weg aus der Mülltonne. Sie wurden nun zu Helden spannender Geschichten, die von den Schülerinnen und Schülern auf Papier, ebenfalls aus dem Müll, aufgeschrieben und in kleine Bücher eingebunden wurden, deren dekorative Deckel ebenfalls aus Abfallprodukten gefertigt wurden. Auf das nochmalige Abschreiben am PC sowie das Drucken wurde bewusst verzichtet. Die

Foto: Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Projekt:
„Projekt „It’s no plastic – it’s fantastic – Alternativen zu Plastik entdecken“
der
BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern

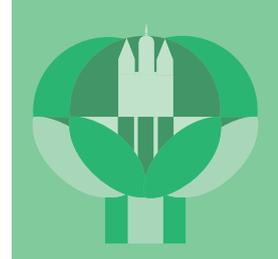
Höhe des Preisgeldes: 5.000 €



Die BUNDjugend MV hat mit den Aktionen des Projektes „It’s not plastic – it’s fantastic“ auf die Folgen der Verwendung von Plastik aufmerksam gemacht und mit vielfältigen Methoden ein höheres Bewusstsein dafür geschaffen, weniger Plastik zu verwenden. Hierzu ist das Problem bei z. B. Müllsammelaktionen, Infoständen und D.I.Y. (Do it yourself) Workshops thematisiert worden. Daran anschließend wurden Alternativen zu Plastik vorgestellt und einige davon in Workshops selbst hergestellt. Mit dem Projekt wurden vielfältige Zielgruppen - von Kindern in Ferienfreizeiten und Projekttagen, über Jugendliche auf Festivals bis zu (Groß-)Eltern bei Wochenendveranstaltungen – angesprochen, wobei natürlich auch Aktive der BUNDjugend in der Jugendarbeit mitwirkten. Zudem sind einzelne Akteure, wie Lieferdienste, dazu ermutigt worden, auf Plastik zu verzichten und Alternativen auszuprobieren. Die Akteure haben ihr Projekt durch künstlerische Aktivitäten (Musikveranstaltungen, Theaterstücke) erweitert. Das Projekt wurde getragen von circa 30 Aktiven

aus den Jugendgruppen der BUNDjugend in Schwerin/Rostock/Neubrandenburg und der Jugendbildungsreferentin. Eine Besonderheit der Projektarbeit war, dass viele Projektteile von jungen Menschen selbst in einem selbstorganisierten Umweltverband konzipiert und umgesetzt worden sind. So sind z. B. die Informationsstände und Workshop-Angebote auf Festivals von jungen Menschen selbst geplant und mit Unterstützung des Verbands umgesetzt worden. Der Jugendvorstand der BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern hat das Projekt als einen Schwerpunkt der Arbeit für den Zeitraum 2018 - 2020 ausgewählt.

Nachstehend werden stichpunktartig weitergehende Informationen gegeben:



Ziele:

- Informationen über Plastik und Plastikmüll (Produktion, Folgen für Mensch und Umwelt, Meeresmüll, Klimawandel) verbreiten
- Bekanntermachen von Alternativen zur Plastikverwendung
- Bewusstseinschaffung bei diversen Zielgruppen
- Empowerment bei der Entwicklung eigener Aktionen
- Vernetzung von Interessierten und Spaß an dem Projekt haben
- Motivation zur Lebensstil-/Verhaltensänderung

Inhalte:

- Recherchen zu Alternativen zu Plastik und darauf aufbauend Infomaterialienherstellung
- Infostände, Öffentlichkeitsarbeit
- Projektstage zu Plastik/Konsum
- Müllsammelaktionen (um auf Plastikproblematik aufmerksam zu machen)
- Konzeption und Umsetzung von Workshops/ DIY (Do it yourself) Angebote in Jugendclubs / Festen/Festivals mit vielfältigen Themen: Alternativen zu Plastik entdecken, plastikfreie Naturkosmetik, Jutebeutel bemalen, Taschenascher basteln, Flaschentaschen nähen

Bisher durchgeführte konkrete Aktionen im Rahmen des Projektes:

- Mitgestaltung von „Repair Cafés“ (seit 2018)
- Sechs DIY- und Kleidertauschnachmittage im Jugendclub/Gartenprojekt (seit 2018)
- Fünf Projektstage „Plastik im Wasser“ und „Plastik und Konsum“ (seit 2018)
- Fünf Müllsammelaktionen mit Jugendgruppen und FÖJ-Gruppen (seit 2018)
- Umsonstmarkt (November 2018), DIY Weihnachtsspecial (Dezember 2018)
- Zwei Filmveranstaltungen „A Plastic Ocean“ mit Workshop zu Plastik (2019)
- Fünf Infostände „Kein Plastik bei die Fische“ mit Plastikquizrad (seit März 2019)
- DIY Angebote u. a. auf sechs Musik-Festivals (Sommer 2019), dem Segeltörn 2019, der Kinderfreizeit der BUNDjugend 2019 & auf dem Eltern-Kind-Wochenende 2019

Noch konkret geplante Vorhaben im Rahmen des Projektes:

- Verschenk-Laden Schwerin mit Workshop-Angebot (ab Oktober 2019)
- „Motte will Meer“ Theaterstück über Plastikmüll für Kinder (Dez. 2019 - März 2020)
- „Plastikfrei“-Alternativen zu Plastikverpackungen in Lieferdiensten (ab November 2019)
- „Trash“ Party mit Müllkunst (Anfang 2020)

Der Urkundentext lautet:

„... an die
BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern
für das Projekt
„It's no plastic – it's fantastic - Alternativen zu Plastik entdecken“,

dessen Ziel es ist, mit Blick auf die Verwendung von Plastik in der Bevölkerung ein größeres Umweltbewusstsein zu schaffen. In beispielhafter Weise wird das Thema Plastik sehr engagiert und unter Nutzung unterschiedlichster Methoden der Öffentlichkeit vermittelt. Hervorzuheben sind das Engagement und der Einfallsreichtum der Jugendlichen.“

Projekt:
**„Bewusster Verzicht auf Kunststoff und Nutzen
von Alternativen im Alltag“
der
Mikado H Förderschule Hagenow**

Höhe des Preisgeldes: 2.500 €



Foto: Landtag Mecklenburg-Vorpommern

„Im Folgenden werden stichpunktartig die Aktivitäten der Preisträgerin vorgestellt:

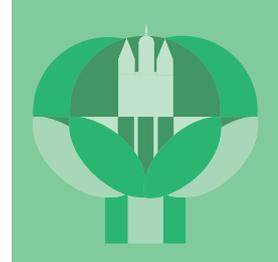
1. Vorhaben der Schüler

Wir

- gehen beim Händewaschen und Duschen sparsam mit Wasser um,
- verzichten auf Plastetüten beim Einkauf,
- sammeln Kunststoffverschlüsse,
- sammeln Zeitungen,
- haben einen Behälter für Papierabfälle,
- lüften richtig,
- leeren unseren Papierkorb täglich,
- benutzen keine Plastetüte,
- benutzen Papierhandtücher sparsam,
- nutzen Papierreste zum Basteln,
- kontrollieren in allen Räumen das Licht,
- benutzen Mehrwegbehälter zum Verpacken unseres Frühstücks,
- werfen möglichst keine Lebensmittel weg,
- nehmen Extraverpackungen wieder mit nach Hause.

2. Unterrichtliche Aktivitäten

- Gestaltung einer Stellwand zum Thema „Umwelt in Gefahr“,
- Gestaltung eines Aufrufes an alle Klassen, sparsam mit Papierhandtüchern und mit Wasser umzugehen,
- Einsatz eines Umweltbeauftragten in der Klasse zur Verringerung des Stromverbrauchs



3. Ausflüge und Aktionen

- Ausflug zur Umweltbildungsstätte Wasserwerk Wittenburg (September 2018) zum Thema Klimaschutz sowie Gestaltung einer Stellwand darüber im Schulfoyer
- Erstellen einer Sammlung von Experimenten z. B. zur Veranschaulichung des Treibhauseffekts
- Bastelanleitung „Ein Trinkbecher aus Papier“
- Besuch einer Abfallentsorgungsanlage
- „Upcycling“ in der Neigungsgruppe „Kreatives Gestalten“, z. B. von Geldbörse aus Tetrapaks oder Taschen aus Brötchentüten
- „Nebel – Aktion“ in der Schule
- Nutzen der Wärmebildkamera
- Aktion „Mülltrennung vor Ort“



4. Organisatorische Maßnahmen/Ausstattung

- Tausch des Müllcontainers (1000 l) in 3 kleinere Behälter/14-tägige Abfuhr
- Natürlicher Wasserfilter, natürliches Recycling und durchführen dieser
- Regenauffangbehälter im Schulgarten/ Gartenhaus
- Nutzen von Schulrucksäcken beim Einkauf
- Einsetzen von Energiesparlampen
- Sperrmüll zu ALBA bringen



Fotos: Mikado H Förderschule Hagenow

Der Text der Urkunde, die den Akteuren von der Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, Frau Birgit Hesse, MdL, sowie der Vorsitzenden der Jury, Frau Elisabeth Aßmann, MdL, überreicht worden ist, lautet wie folgt:

„... an die
Mikado H Förderschule Hagenow
für das Projekt

„Bewusster Verzicht auf Kunststoff und Nutzen von Alternativen im Alltag“

mit dem die Verbindung zwischen dem Plastikmüll und dem Klimaschutz hergestellt wird. Das Projekt ist darauf gerichtet, mit zahlreichen Vorhaben und Aktivitäten die Schüler zu sensibilisieren, einen bewussteren Umgang sowie eine Verringerung des Kunststoffabfalls in der Schule zu erreichen.“

**Projekt:
„Weniger Müll im Alltag – Durch Herstellung eigener Produkte“
der
Arche Schule Waren Müritz**

Höhe des Preisgeldes: 2.500 €



Foto: Landtag Mecklenburg-Vorpommern

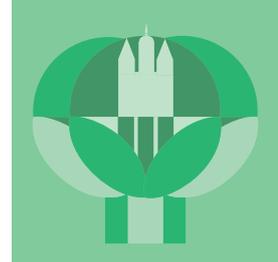
Ziel des Projektes „Weniger Müll im Alltag“ an der Arche Schule war es, über die 6. Klasse hinaus Schüler, Lehrer und Eltern zu sensibilisieren, weniger Plastikmüll zu erzeugen. Dabei ist nach Antworten auf solche Fragen gesucht worden, wie Plastik vermieden werden und wie das Projekt auch allgemein zur Gesunderhaltung beitragen kann.

Das Projekt „Weniger Müll im Alltag“ war nicht nur auf das Fach Biologie beschränkt, sondern wurde interdisziplinär behandelt, um die Bedeutung der Verringerung von Plastik deutlich zu machen, denn Kindern, Eltern und Lehrern wurde bewusstgemacht, welcher Aufwand erbracht werden muss, um Plastik zu sparen. Den Fragen, „Ist es wirklich so schwierig, Plastik zu vermeiden?“ und „Ist Plastiksparen wirklich teurer?“ wurde in Selbstversuchen nachgegangen. Über allem stand die Frage, ob ein nachhaltiges Agieren wirklich erreicht werden kann. In deren Beantwortung im Projektprozess sind Erkenntnisse aus der Psy-

chologie eingeflossen. Ein Aspekt war dabei, wie lange man Dinge tun (muss), um Gewohnheiten langfristig zu verändern.

Ausgehend vom Biologieunterricht, der das Projekt grundsätzlich initiierte und besprach, wurden im Deutschunterricht selbst geschriebene Gebrauchsanweisungen auf ihre Verständlichkeit geprüft. Der Kunst- und Deutschunterricht wurde genutzt, um Etiketten und abschließend auch einen Flyer mit den zusammengetragenen Informationen zu erstellen. Der Mathematik- und Informatikunterricht half, den Selbstversuch grafisch und statistisch auszuwerten, um die Prozesse zu verstehen. Die Angebote in der Arche Schule, z. B. der Nähkurs, unterstützten die Anfertigung aller hergestellten Artikel, wie zum Beispiel eines Bienenwachstuches.

Die selbst hergestellten Artikel wurden auf ihre Gebrauchstauglichkeit durch die Klasse 6 getestet. Einige spezielle Artikel sind ausgewählt



worden, um dann diese in einem Schulversuch bezüglich der Herstellung, Kosten und vor allem der Vermeidung von Plastikmüll in den Familien auf Machbarkeit zu testen. Diese Informationen wurden aufgearbeitet, in einem selbstgestalteten Flyer zusammengetragen und für die Schule und Eltern publiziert.

Da das Ziel der Plastikvermeidung nach wie vor noch nicht erreicht ist, sollen die erworbenen Informationen und Erkenntnisse den Bürgerinnen und Bürgern in Kooperation mit der Stadt und der örtlichen Presse vermittelt werden. Angedacht sind Informationstage und -stände in der Innenstadt sowie das Auslegen der selbstgestalteten Flyer.



Fotos: Arche Schule, Evangelische Schule Waren (Müritz)

Die Mitwirkenden an dem Projekt sind mit einer Urkunde gewürdigt worden, die folgenden Wortlaut hat:

„... an die
Arche Schule, Evangelische Schule Waren Müritz
für das Projekt

„Weniger Müll im Alltag – durch Herstellung eigener Produkte“,

das einem sehr durchdachten und auf andere Schulen übertragbaren gut strukturierten Konzept folgend Mitschüler, Eltern und Lehrer für die Reduzierung von Plastikmüll sensibilisiert. Mit der in Vorbereitung befindlichen Kooperation mit der Stadt Waren und den Medien sollen die gewonnenen Erkenntnisse einem breiten Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.“

III. Zusammenstellung der Themen, Projekte und Preisträger aller bisherigen Umweltpreise

1992: **Für Verdienste um den Schutz, die Pflege und die Entwicklung von Natur und Landschaft**

Dr. Leberecht Jeschke, Joachim Kleinke und Rolf Reinicke

1993: **Sanierung und Rekultivierung von Gewässern**

- Projekt „Sanierung des Vietlüber Sees“
(Bürgerinitiative „Umweltschutz“ Dragun und Arbeitsgruppe „Heimische Wildfische“)
- Projekt „Moor-Renaturierung Rothemühl“
(Ökologische Studiengemeinschaft e. V.)
- Projekt „Pflanzung von Hecken und Bäumen an Gewässern sowie die Anlage von Stauwehren und Feuchtbiotopen“
(Hans-Werner Mau, Niendorf/Malliß)

1994: **Vorbildliche Maßnahmen und Initiativen zur Abfallvermeidung und Abfallverwertung**

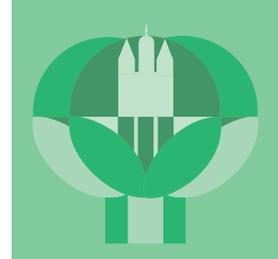
- Projekt „Abfallvermeidung in der Praxis - beispielhafte Projekte in Schwerin“
(GRÜNE LIGA)
- Projekt „Umweltgerechte Betriebssanierung“
(Stralsunder Möbelwerke GmbH)
- Projekt „Modellversuch Abfallvermeidung“
(Bürgerinitiative „Leben ohne Zentraldeponie“ Rosenow/Briggow und Ostmecklenburgisch-Vorpommersche Verwertungs- und Deponie GmbH)

1995/1996: **Konkrete Projekte und Initiativen, die vorbildhaft die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Mecklenburg-Vorpommern mit den Belangen eines umweltverträglichen Tourismus verbinden**

- Projekt „Natur- und Umweltpark Güstrow“
(Mecklenburgische Tierpark Güstrow GmbH)
- Projekt „Wandern im Recknitztal“
(Verein „Das Dorf“ e. V., Zarnewanz)
- Projekt „STRANDLÄUFER“
(GRÜNE LIGA e. V., Rostock)

1997/1998: **Beispielhafte Projekte zur Verminderung von Treibhausgasen**

- Projekt „Schaffung regionaler Holzverwertungskreisläufe“
(Strukturentwicklungsgesellschaft Ueckermünde mbH)
- Projekt „Müritz-Nationalpark-Ticket“
(Zweckverband der Müritz-Nationalpark-Gemeinden und Institut für Vernetzte Umweltplanung - UMPLAN M-V -)
- Projekt „Umsetzung des Konzeptes zur Energieversorgung der Hansestadt Greifswald“
(Fernwärme Greifswald GmbH)



1999/2000: **Nachhaltige Entwicklung - Zukunftschancen für Mensch und Umwelt in Mecklenburg-Vorpommern**

- Projekt „Nachhaltige Entwicklung - Umwelt - Klima - Energie - eine Erziehungs- und Bildungsinitiative für Schulen in Mecklenburg-Vorpommern“ (energieplus e. V., Neubrandenburg)
- Projekt „Schwalbenpreis“ (Karl-Heinz Griebach, Franzburg)
- Projekt „Landschaftssiedlung An der Wohrte“ (Gerd Vogt, Huckstorf)

2001/2002: **Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume - Schutz von Natur- und Umweltressourcen in Mecklenburg-Vorpommern**

- Projekt „Umwelt- und Heimatforschung für den Umweltschutz in der Feldberger Seenlandschaft seit 1959“ (BONITO e. V., Feldberg)
- Projekt „Entsorgung durch Verwertung von Seegrass und Algen“ (Amt Klützer Winkel, Klütz)

2003/2004: **Bestandsaufnahme und Analyse von Gewässern im weiteren Umfeld von Schulen und Berufsschulen sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Wassergüte**

(Der Umweltpreis 2003/2004 richtete sich an Kinder und Jugendliche in M-V.)

- Projekt „Bestandsaufnahme und Analyse von Gewässern am Beispiel des Naturschutzgebietes Radegast“ (Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Rehna)
- Projekt „Biologische und chemische Untersuchungen wasserführender Sölle im Einzugsgebiet der Reuterstadt Stavenhagen“ (Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen)
- Projekt „Wasseruntersuchungen mittels Hefezellen“ (Evangelische Schule Neubrandenburg)

2005/2006: **Nachhaltige Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes und zur Einsparung von Energie an Schulen und Berufsschulen**

- Projekt „Energiesparkonzept für das Haus 1 der Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen“ (Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen)
- Projekt „Öko Audit - Haus für regenerative Energie“ (Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Rehna)

2007/2008: **Innovativer Lärmschutz im Interesse der Umwelt**

keine Preisvergabe aufgrund mangelnder Beteiligung

2008/2009: **Klimaschutz in Mecklenburg-Vorpommern – Herausforderungen der Zukunft bewältigen**

- Projekt „Erste Bürgersolaranlagen von Mecklenburg-Vorpommern und Umweltbildung“ (Bürgersolar-Verein Neustrelitz e.V.)
- Projekt „Lokale Kreisläufe – die Gemeinde Ivenack gestaltet die Zukunft sichtbar, erlebbar und umweltfreundlich“ (Kompetenzzentrum Regiostrom Ivenack gGmbH)

2010/2011: **Projekte und Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern**

- Projekt: „Artenvielfalt durch landwirtschaftliche Nutzung“ (Guter Heinrich GbR, Jatznick-Waldeshöhe)
- Projekt: „Wildes Küstenland – unterwegs in Mecklenburg-Vorpommern“ (Jürgen Reich, Bartenshagen)

2012/2013: **„Initiativen zur Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Flächen oder Flurelemente sowie Maßnahmen zur Verminderung des Verbrauchs landwirtschaftlicher Flächen für anderweitige Nutzungen“**

- Projekt „Renaturierungskonzept für den Teich in Schulinähe“ (Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen)
- Projekt „Initiativen zur Wiederherstellung von beeinträchtigten Flächen und Elementen im Naturpark“ (Förderverein Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide e. V.)
- Projekt „WiesenWelten im NUP Güstrow“ (Natur- und Umweltpark Güstrow)

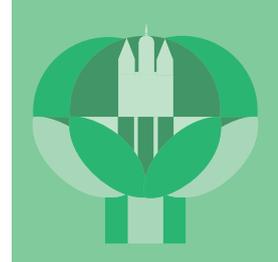
2014/2015: **Initiativen zum Schutz und zur Entwicklung von Gewässern als Habitat und als natürliche Ressource**

I. Umweltpreis:

- Projekt: „Renaturierung der südwestlichen Zuflüsse zum Malchiner See“ (Förderverein „Mecklenburgische Schweiz – Kummerower See“)
- Projekt „Verbesserung von Gewässern im Naturpark Feldberger Seenlandschaft“ (Förderverein des Naturparks Feldberg - Uckermärkische Seenlandschaft)
- Projekt „Renaturierung der Fließgewässer Klosterbach und Haubach“ (Agrarergenossenschaft Bartelshagen I e. G.)

II. Jugendumweltpreis:

- Projekt „Bachpatenschaften für den Hammerbach“ (ASB Kindertagesstätte „Haus Sonnenschein“ Bantin)
- Projekt „Der Schulgartenteich – eine Oase für Mensch und Tier“ (AIMV Aktiv in MV GmbH Freie Schule Bröbberow)
- Projekt „Schildebachpaten, Lebensader Schilde“ (Klasse 3b, Schule am Friedensring Wittenburg)



2016/2017: **Streuobstwiese, Bienenweide und Co. – Engagement für die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft**

I. Umweltpreis:

- Projekt: „*Erlebnisreich Bienenstraße*“
(Netzwerk Bienenstraße)
- Projekt „*Streuobst – Genuss & Vielfalt – Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern*“
(Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern)
- Projekt „*Lebens-Wiese Rügen*“ (Herr Stefan Wilke, Loitz Vorbein)

II. Jugendumweltpreis:

- Projekt „*Unsere Streuobstwiese hält uns in Schwung, ob Äpfel, Bienen, Alt oder Jung – Die Einbindung unserer Streuobstwiese in die Umweltbildung der Warnowschule Papendorf*“
(Warnowschule Papendorf)
- Projekt „*Schulgarten und Bienen – Freie Schule Rügen*“
(Freie Schule Rügen Dreschwitz)
- Projekt „*Bewusstes Wahrnehmen, Erhalten und Gestalten der Natur auf unserem Schulgelände*“
(Recknitz-Grundschule Ahrenshagen)

2018/2019: **Clevere Lösungen für weniger Kunststoff im Alltag**

I. Umweltpreis

- Projekt „*Einführung eines nachhaltigen Pfandsystems für coffee to go*“
(Universitäts- und Hansestadt Greifswald/Greifswald Marketing GmbH)
- Projekt „*Weniger fürs Meer – Initiative zur Vermeidung von Einwegplastik und zur Stärkung des Umweltbewusstseins auf Rügen und in der Hansestadt Stralsund*“
(Tourismusverband Rügen e. V.)

II. Jugendumweltpreis

- Projekt „*Denkanstöße in der Bücherkiste*“
(Grundschule „Käthe Kollwitz“ Greifswald)
- Projekt „*It´s no plastic – it´s fantastic - Alternativen zu Plastik entdecken*“
(BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern)
- Projekt „*Bewusster Verzicht auf Kunststoff und Nutzen von Alternativen im Alltag*“
(Mikado H Förderschule Hagenow)
- Projekt „*Weniger Müll im Alltag – Durch Herstellung eigener Produkte*“,
(Arche Schule, Evangelische Schule Waren Müritz)



Landtag Mecklenburg-Vorpommern

- Geschäftsstelle des Umweltpreises -

Schloss Schwerin

Lennéstraße 1

19053 Schwerin